

# MOMENT MAL!

## UFO-STANDESAMT

### Binzer Rettungsturm

Wer am Binzer Strand spazieren geht, glaubt für einen Moment an Außerirdische. Der Binzer Rettungsturm sieht aus wie ein UFO bei der Zwischenlandung. Dieser futuristische Bau wurde vom Architekten Ulrich Müther erdacht. Mit seinen großen Fensterfronten bietet der Rettungsturm einen einzigartigen Ausblick auf die Ostsee. Etwa 1.500 Paare geben sich hier pro Jahr das „Ja“-Wort. Wenn gewünscht, auch mit nackten Füßen, denn der Fußboden ist mit Sand ausgestreut.



## LUFTRETTUNG

### Wenn Kühe Helikopter fliegen

Nässe, steile Abhänge und dann ein falscher Tritt. In den Bergen lauern viele Gefahren. Eine Rutschpartie kann für Kühe schwerwiegende Folgen haben. Dann kommt die Schweizerische Rettungsflugwacht Rega zum Einsatz. Verletzte und kranke Kühe werden aus unwegsamem Gelände gerettet und bis zur nächsten Stelle geflogen, die mit einem Fahrzeug erreichbar ist. Dabei werden die Tiere in Spezialnetzen unter dem Helikopter transportiert.



## RETTUNGSROBOTER

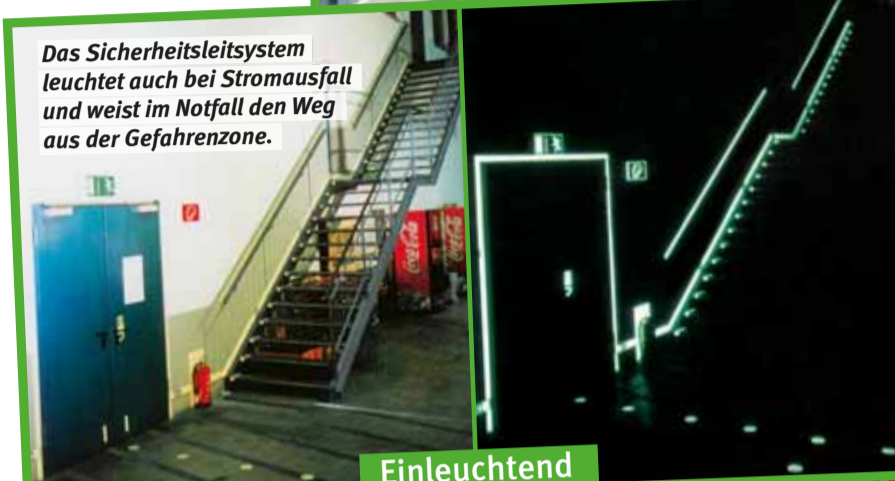
### Kluge Katastrophen-Helfer

Die Erde hat gebebt. Ein Tsunami hat weite Küstenteile verwüstet. Viele Opfer brauchen Hilfe. Das sind Szenarien, für die Rettungsroboter entwickelt werden. Sie sollen nach Katastrophen die Situation vor Ort erkunden, mögliche Opfer auffindig machen und ihre Lage bestimmen. Dafür sind sie mit Video-Kameras, Infrarot-Sensoren, 3D-Kameras und Laser-Scannern ausgerüstet. „Hector“ ist einer dieser autonomen Roboter. Er kommt von der Technischen Universität Darmstadt und hat die Fähigkeit, Katastrophengebiete selbstständig zu erkunden.



Abseilübung

Der Trainings-Turm Absturzprävention der BG RCI bietet verschiedene Übungsmöglichkeiten.



Das Sicherheitsleitsystem leuchtet auch bei Stromausfall und weist im Notfall den Weg aus der Gefahrenzone.

Einleuchtend



Der Havarie- und Notfallplan zeigt, wer unter welcher Nummer zu benachrichtigen ist.

Unterweisung an der Rettungswinde, damit im Notfall jeder Handgriff sitzt.

Praxiseinsatz

Ruf mich an

## Notarzt abgeseilt

# Dramatische Rettung

**Siloabsturz nach Konusmontage: als schwerer Kettenzug ausgehängt wird, bricht eine Bohle des Hilfsgerüsts**

K./Nordrhein-Westfalen. – „Beide Kollegen standen auf einem Hilfsgerüst, als die Bohle brach“, berichtet Aufbereitungsmechaniker Robert L. (38). „Sie sind unfassbare acht Meter runter in das Hochsilo gestürzt samt Kettenzug und Bohlen.“ In einer komplizierten Rettungsaktion wurden sie mit schwersten Verletzungen geborgen.

Die Konusse der Silos sollten erneuert werden. Zum Auswechseln wurde mittig über dem Silo ein elektrischer Kettenzug angebracht. Dieser war an einem verschweißten Hilfsträger über der Siloöffnung befestigt. Er hebt den vormontierten Konus zum

Verschrauben in Position.

„Als Standplatz für das Verschrauben von innen und außen hatten sich die Kollegen eine runde Scheibe von 2,2 m Durchmesser gebaut, die aus einzelnen Brettern bestand. Dieses Hilfsgerüst besaß in der Mitte einen Ring

zum Herablassen und wieder Hochziehen“, berichtet Robert L. Am Unfalltag begaben sich die Kollegen auf das runde Hilfsgerüst, um den Kettenzug abzubauen

en“, so Robert L. „Als sie diesen ausgehängt hatten, brach plötzlich die Bohle.“ Beide Mitarbeiter stürzten in das Silo und verletzten sich schwer. Die Rettung gestaltete sich kompliziert: Der Platzmangel im Silo erschwerte die Bergung. Die Helfer rutschten immer wieder an der schrägen Bodenplatte ab. Über eine Leiter gelang es dann einen Mitarbeiter herauszuholen. Der andere wurde am Boden des Silos vom abgeseilten Notarzt stabilisiert. Anschließend wurden beide mit einem Flaschenzug nach oben gebracht. Die Verletzten kamen per Hubschrauber in die Klinik. Die Unfalluntersuchung ergab,

dass die genutzten Bohlen neu waren. „Die Bohle, die den Unfall auslöste, war jedoch fehlerhaft in der Mitte“, so die zuständige Aufsichtsperson. „Sie hatte nur noch 30 % ihrer ursprünglichen Tragkraft. Beide Maßnahmen gegen Absturz getroffen. Auf der Siebbühne befand sich ein ungenutztes Sicherheitsgeschirr. Es ist zu vermuten, dass beide von einem vermeintlich sicheren Standort ausgingen. Ein Rettungskonzept, das den Einsatz beschleunigt hätte, lag nicht vor.“



Wer außerhalb der Ruf- und Sichtweite zu seinen Kollegen arbeitet, macht Alleinarbeit. Das gilt auch für kurzzeitige Tätigkeiten.

## Alleinarbeit

# „ICH BIN HIER!“

Allein zu arbeiten ist riskant, weil ein Unfall nicht bemerkt wird oder man selbst nicht in der Lage ist, Hilfe zu rufen. Deshalb gibt es Tätigkeiten, die nicht allein ausgeführt werden dürfen wie z. B. Arbeiten in Silos, Behältern und engen Räumen. Hier muss immer eine zweite Person anwesend sein. Trotzdem gibt es viele Situationen, in denen Alleinarbeit üblich ist. Dann sind besondere Sicherheitsvorkehrungen wichtig, wie z. B. Kontakt zu Kollegen per Telefon, Sprechfunk in vorher vereinbarten Zeitabständen. Wer allein arbeitet, muss dafür körperlich und psychisch geeignet sein und sollte regelmäßig unterwiesen werden. Wenn Sie allein arbeiten, checken Sie sich doch mal selbst:

- Welche Gefahren muss ich beachten? Wie verhalte ich mich sicher?
- Was mache ich in besonderen Situationen, z. B. bei Sturm, Gewitter, einer Störung?
- Wie verhalte ich mich in Notsituationen richtig?
- Wie und bei wem setze ich einen Notruf ab?



Foto: 123RF

## Kurz & knapp

- Rettungskonzept vorab festlegen
- Sicherungsmaßnahmen gegen Absturz treffen
- Beim Einsatz von PSA gegen Absturz hat eine Unterweisung mit Übung zu erfolgen
- Maßnahmen festlegen, wie eine im Gurt hängende Person zu bergen ist



Bauchquetsche

Alte Bauchgurte haben bei Rettungsübungen nichts zu suchen. Sie sollten sofort ausgemustert werden.

Der Einsatz von Strickleitern in Silos zwecks Rettung ist verboten.

Schlabberlabber

Dieser Notausgang ist selbst zum Notfall geworden. Hier müsste dringend freigeräumt werden.

Vollgestellt

